

Bürgerstiftung Berlin

Newsletter März 2011



Lesen mit ganzem Körpereinsatz. Foto: Marco Floris

Eine Lesung der anderen Art

Am 26. November 2010, dem Tag des Vorlesens, präsentierte die Bürgerstiftung Berlin ein deutsch-türkisches Mit-Mach-Bilderbuchkino für 100 Vorschüler und Erstklässler sowie Lehrer, Erzieher und Lesepaten in der Aula der Schöneberger Teltow-Grundschule. Auf dem Programm stand „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“.

Der König der Tiere hat ein Problem: Er ist verliebt in eine Löwendame, die sehr belesen ist. Ihm ist klar: Um die Dame seiner Wahl zu erobern, braucht es mehr als Brüllen und Zähneflechten. Er wird sie nur mit einem Liebesbrief beeindrucken können. Der verliebte Analphabet bittet

Eine spielerische
Dschungelreise

nun einen Dschungelbewohner nach dem anderen, ihm dabei zu helfen. Doch weder Affe noch Giraffe, Krokodil, Mistkäfer oder

Geier sind in der Lage, die Gedanken und Gefühle des Löwen für seine Anbetete zu Papier zu bringen. Nadine Schwengenbecher von der Literaturwerkstatt für Kids und Nuran Celik, Mitarbeiterin im Projekt „Zweisprachiges Bilderbuchkino“ der Bürgerstiftung Berlin, führten auf der zum Dschungel umgestalteten Bühne durch das deutsch-türkische Programm und zeigten vor allem den kleinen Besuchern, wie viel Vergnügen eine Bilderbuchgeschichte bereiten kann. Mit Geräuschen und Düften, Rätseln und Pantomime näherten sich die Kinder spielerisch dem Thema „Dschungel“. Da wurde aus Leibeskräften wie ein Frosch

gequakt und wie eine Schlange gezischt. Da wurden wie der Löwe die Zähne gefletscht oder über die Bühne gesprungen wie ein Affe. Die Vorschüler und Erstklässler verfolgten mit großer Begeisterung die Geschichte des liebeskranken Löwen. Am Ende galt es ihm aus der Klemme zu helfen: Mit Papier, Schere und Stift konnten die Kinder ihre „Liebes“-Briefe selbst gestalten und sie in einem Urwaldpostamt mit Dschungelbriefmarke und -stempel versenden. Nicht nur die kleinen Gäste erlebten einen lebendigen und unterhaltsamen Vormittag in der Teltow-Schule.

Auch die anwesenden Lehrer, Erzieher und Lesepaten nahmen zahlreiche Anregungen für einen kreativen Umgang mit Bilderbüchern mit nach Hause. Wie positiv sich gerade die sinnlich-aktive Annäherung an ein Buch auf die Lesemotivation des kleinen Publikums auswirkt, war an diesem Tag deutlich spürbar. Wir danken dem Projektförderer Boeing Deutschland, der durch seine Unterstützung diese Lesung der anderen Art möglich machte.

Mit allen Sinnen zum
Lesen motivieren

uj ■

„Wir engagieren uns als Stifter eines Themenfonds für die Bürgerstiftung Berlin und hoffen, so auch andere zur Gründung von Fonds unter dem Stiftungsdach anregen zu können.“

Wolfgang und Micheline Andreae

2 Aus den Projekten

Spende für die „LeseLust“

Die PSD Bank spendet 2.500 Euro für das Projekt „LeseLust“, das im Januar 2004 die Lesepatren-Bewegung in Berliner Schulen initiiert hat. Die Idee, Grundschulen in sozialen Brennpunkten mit 30 bis 40 Lesepatren und einer betreuten Schulbibliothek auszustatten, zeigt nachhaltige Erfolge.



Angelika Schilling, Oliver Pöpplau, Mechthild Noblé, Christiane Markmann, Helena Stadler. Foto: Sonja Bahalwan

Gleich zwei Blumensträuße konnten am 18. Januar 2011 in der Schöneberger Teltow-Schule überreicht werden. Oliver Pöpplau, Vorstand der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG, übergab die großzügige Spende von 2.500 Euro mit einem Blumenstrauß an Angelika Schilling, Vorstand der Bürgerstiftung Berlin. Ebenfalls mit Blumen gratulierte die Bürgerstiftung der Schulleiterin Mechthild Noblé für den Erfolg, die Neuanmeldungen von Erstklässlern für die Schule verdoppelt und dadurch die drohende Schließung verhindert zu haben. Der Schulinspektionsbericht 2010 hat der Schule ein gutes Zeugnis ausgestellt, v.a. in Bezug auf die individuelle Förderung der Schüler und die wertschätzende Atmosphäre in der Schule.

Lesepatren trugen zum Erfolg bei

„Zu diesem Erfolg haben natürlich auch die Lesepatren beigetragen“, meinte Frau Noblé anerkennend und dankt Christiane Markmann, die seit sechs Jahren die Lesepatren an der Teltow-Schule koordiniert. Mit der Spende können neue Bücher angeschafft und die Weiterbildung der Lesepatren unterstützt werden. Ein großer Dank an die PSD Bank Berlin-Brandenburg eG! hs ■

Integration im Bällebad

Das Projekt „Integrativer Familiensport“ des TSV GutsMuths e.V. wird seit 10 Jahren von der Bürgerstiftung Berlin gefördert. Es bietet Menschen mit körperlicher Behinderung, geistiger Beeinträchtigung oder mit Lernschwierigkeiten die Möglichkeit ihre Fähigkeiten in der Gruppe zu erproben. Vertrauen, Fairness und Gemeinschaftsgefühl stehen dabei an erster Stelle.

Samstagsvormittag in der Sporthalle des TSV GutsMuths am Spreeufer in Moabit. Philip ist 2 Jahre alt und das erste Mal beim Familiensport dabei. Gemeinsam mit Achmed, 9 Jahre, sitzt er in einem Bällebad. Beide spielen. Jeder auf seine Art. Während Philip aufgeregt die Bälle gegen die Wand wirft, lauscht Achmed dem Gesang seiner Betreuerin und reagiert auf die Farben der bunten Bälle.

„Anders-Sein ist normal!“

Über 20 Kinder verschiedenster Altersstufen – mit und ohne Handikaps – trainieren an diesem Tag gemeinsam mit ihren Familienmitgliedern und Einzelfallhelfern in der zur Bewegungslandschaft umgestalteten Halle. Spielkreise in der Gruppe und freies Spielen, Turnen und Klettern wechseln sich in der schönen und gut ausgestatteten Halle ab. Sehr beliebt ist das große Trampolin. Die Kinder haben sichtlich Spaß an der Bewegung. Die Ergebnisse der von speziell ausgebildeten Übungsleitern angeleiteten

Sportstunden können sich sehen lassen. Vor allem die Eltern sind begeistert: Neben einer gemeinsamen aktiven Familienfreizeit bietet ihnen der „Integrative Familiensport“ die Möglichkeit, ihre Kinder auf einem neuen Gebiet kennenzulernen und ungeahnte Fähigkeiten an ihnen zu entdecken.

Insbesondere Familien mit behinderten Kindern eröffnet sich im Rahmen des integrativen Konzeptes die Chance ihr gesellschaftliches „Inseldasein“ zu verlassen. Die Normalität des Anders-Seins soll sich nicht nur auf die Sportstunden beschränken. Darüber hinausgehende Kontakte und Begegnungen der Teilnehmer – gelebte Integration auch im Alltag – ist ein erklärtes Ziel der Projektmacher. Ergänzende Angebote wie gemeinsame Feste oder Reisen gehören somit ganz selbstverständlich mit zum Projektprogramm. Weitere Informationen erhalten Sie von der Geschäftsstelle des TSV GutsMuths (die Kontaktdaten finden Sie in der Rubrik „Projekte und Termine“ auf der S. 4). hvj ■

„Zauberhafte Physik“ goes university

Große Anerkennung erfuhren die Physikpatren durch eine Anfrage der Freien Universität Berlin: Jörg Fandrich, Leiter des dortigen Phys-Lab, bat um die Herstellung der von ihnen entwickelten Experimentierkoffer. Gut gefüllt mit unterrichtserprobten Versuchen aus den „Zauberstunden“, sollen sie zukünftig in die universitäre Fortbildung von Naturwissenschafts-(NaWi)-Lehrern integriert werden. Auch der neue Studiengang „Integrierte Naturwissenschaften“, der im Oktober 2011 startet, wird von den „zauberhaften“ Koffern profitieren. Erstmals wird hier eine fachspezifische naturwissenschaftliche Ausbildung für angehende Grundschulpädagogen angeboten – mit den Koffern der „Zauberhaften Physik“ als Lehrmaterial. uj ■



Kofferübergabe an Jörg Fandrich

Langfristiges Engagement für Berlin: Stiften für die Bürgerstiftung

In der Theorie sollen Stiftungen über so viel Kapital verfügen, dass sie aus den Erträgen ihre laufende Arbeit finanzieren können. Die Bürgerstiftung Berlin ist von diesem Ideal weit entfernt. Ihr Stiftungskapital liegt derzeit bei etwas über 400.000 EUR. Es zu steigern, ist dringend notwendig. Es gibt dafür vielfältige Möglichkeiten. Drei Beispiele werden hier vorgestellt.



Wolfgang
und
Micheline
Andreae

Fotos: privat



Bernd
Schultz,
August
von Joest

Fotos: Susan
R. Skelton, privat



Am Beginn der Bürgerstiftung Berlin im Jahre 1999 stand nicht ein großes Unternehmen oder eine vermögende Familie, die aus sozialem Antrieb ein paar Millionen für bürgerschaftliches Engagement gespendet hätte, sondern eine Handvoll Idealisten, die sich ohne großen finanziellen Rückhalt in die Arbeit stürzten. Es ging darum, drängende Aufgaben schnell anzupacken – das Stiftungsvermögen war eine spätere Sorge. Elf Jahre später ist diese Sorge stärker gewachsen als das Stiftungskapital. Das muss sich ändern.

Stellen Sie sich einen Menschen vor, der etwas mehr finanzielle Mittel hat, als er zum Leben braucht. Er will damit Gutes tun und eine Organisation unterstützen, der er vertraut und deren Ziele er unterstützt. Er will keine Mühe mit der Verwaltung dieses Geldes haben, aber beeinflussen können, was damit geschieht. Ein solcher Mensch ist bei der Bürgerstiftung gut aufgehoben. Er findet bei ihr vielfältige Möglichkeiten, zum Stifter zu werden, ohne selbst eine Stiftung gründen zu müssen.

Der Familienfonds

Unser schönstes Beispiel ist ein Ehepaar: Bernd Schultz, der Inhaber des Kunstauktionshauses Villa Grisebach, und seine Frau Mary-Ellen. Seit Jahren schon haben die beiden sich der Bürgerstiftung „mit Herz und Seele“ verschrieben. Fragt man sie, was sie an der Bürgerstiftung besonders reizt, dann geben sie eine verblüffend einfache Antwort: „Sie setzt sich für die Stadt und ihre Bürger ein. Das ist die schönste Aufgabe, der man sich als Bürger stellen kann.“

Anfangs unterstützte Bernd Schultz die Bürgerstiftung mit jährlichen Zuwendungen in unterschiedlicher Höhe. 2006 hat er dieses Engagement verstetigt, indem er gemeinsam mit seiner Frau zugunsten der Bürgerstiftung einen Familienfonds gründete: den „Bernd Schultz und Mary-Ellen von Schacky-Schultz Fonds“. Er ist inzwischen auf 100.000 EUR angewachsen. Die Zinserträge aus diesem Familienfonds kommen vordringlich Projekten im Bereich Kunst und Theater zugute.

Der Themenfonds

Einen Themenfonds haben Micheline und Wolfgang Andreae gestiftet. Familie Andreae war von Anfang an in der Bürgerstiftung aktiv, Micheline Andreae einige Jahre als Vorstandsmitglied. Dann reichte die Zeit nicht mehr, die Verbindung aber blieb. Vor ein paar Jahren wollte der Senat die Instrumentenausleihe an der Universität der Künste schließen und die 250 Instrumente an Berliner Schulen verteilen. Frau Andreae sorgte dafür, dass die Sammlung zusammenblieb und am FEZ (Kinder- und Familienzentrum) in der Wuhlheide eine neue Heimat fand.

Dort können Schüler aus Berlin und dem Umland unabhängig von ihrer sozialen Herkunft für zwölf Euro im Monat Instrumente ausleihen und sechs Monate lang testen.

Der Musikinstrumentenfonds von Familie Andreae unterstützt dieses Projekt. Er liegt gegenwärtig bei etwas über 12.000 EUR. Von den Zinsen werden Instrumente spielbar gehalten und, soweit das Geld reicht, auch repariert. Familie Andreae strebt an, dass der Fonds eines Tages auch Instrumente kaufen und dem FEZ zur Verfügung stellen kann. „Wir haben bewusst einen Themenfonds gegründet“, sagt Frau Andreae, „Einerseits um Menschen zur Mithilfe zu gewinnen, denen unser Thema, der Musikunterricht für Kinder, besonders am Herzen liegt, andererseits um zur Gründung weiterer Themenfonds unter dem Dach der Bürgerstiftung anzuregen.“

Die Treuhandstiftung

Eine dritte Form, das Kapital der Bürgerstiftung aufzustocken, hat Heike Maria von Joest gewählt. Sie gründete zu einem runden Geburtstag ihres Mannes eine mit 25.000 EUR ausgestattete, rechtlich nicht selbständige Treuhandstiftung, die „August Joest Stiftung“. Treuhänder ist die Bürgerstiftung Berlin. Nach einjährigem Bestehen ist das Kapital der August Joest Stiftung bereits aufgrund von Spenden um ein Viertel gestiegen.

Der Zweck der August Joest Stiftung ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Bildung und Kunst, insbesondere aus sozial schwachen Familien oder Haushalten mit Migrationshintergrund. Diese Zwecksetzung passt nahtlos zur Arbeit der Bürgerstiftung. Es gibt aber einen wichtigen Unterschied: die August Joest Stiftung kann Stipendien für berufs- oder weiterbildenden Wissenserwerb an einzelne Kinder und Jugendliche vergeben. Diese Möglichkeit zu individueller Förderung ergänzt in glücklicher Weise die Projektarbeit der Bürgerstiftung.

Familienfonds, Themenfonds, Treuhandstiftung: das sind drei Möglichkeiten, sich finanziell dauerhaft für die Bürgerstiftung Berlin zu engagieren. Alle drei tragen zur Erhöhung des Stiftungskapitals bei, aber sie lassen dem Stifter die Freiheit, über die Verwendung der Zinsen mit zu bestimmen. Alle drei haben den Vorteil, dass dem Stifter die Verwaltung seines gestifteten Kapitals von der Bürgerstiftung abgenommen wird. Für alle drei kann man auch direkt spenden. Zuwendungen für die Bürgerstiftung Berlin und für alle ihre Untergliederungen sind von der Steuer absetzbar. Stifter und Spender sind herzlich willkommen.

Berlin braucht Sie!

PROJEKTE & TERMINE

Am **Dienstag, 5. April 2011, 18.30 Uhr**, sind die Lesepaten der Bürgerstiftung Berlin zum **1. Lesepatenstammtisch** eingeladen. Im Restaurant „Nolle“, Georgenstraße 203 (im S-Bahnbogen), 10117 Berlin-Mitte, sind Plätze unter dem Stichwort „Lesepaten“ reserviert. Wir freuen uns über jeden, der Lust hat, dabei zu sein, um sich in gemütlicher Runde kennenzulernen und mit Kollegen auszutauschen. Für Fragen, Anregungen oder Ideen können Sie sich gern an die Initiatorinnen des Stammtisches, **Jantje Ockenga** (jantjeo@gmx.de) und **Susanne Faltinat** (susanne.faltinat@gmx.de), Lesepatinnen in der Kreuzberger Kita Sonnenschein 2, wenden.

Wer mehr über das Projekt „**Integrativer Familiensport**“ auf S. 2 erfahren möchte, wendet sich bitte an die Geschäftsstelle des TSV GutsMuth 1861 e.V., Tel. 030 3932440, Mail: info@tsvgutsmuths-berlin.de, Web: www.tsvgutsmuths-berlin.de

SPENDEN

Ihr Geld ist bei uns gut angelegt. Selbstverständlich stellen wir Ihnen gern eine Spendenbescheinigung aus.

Deutsche Bank: Konto 2 393 437, BLZ 100 700 00,
Dresdner Bank: Konto 1 000 007, BLZ 100 800 00,
Weberbank: Konto 6 156 983 005, BLZ 101 201 00.

DANK AN ...

... **Laserline Berlin** und **CVS Couvert Versand Service** für ihre Unterstützung beim Druck und Versand des Newsletters.

LASERLINE



IMPRESSUM

Herausgeber: Bürgerstiftung Berlin V. i. S. d. P.
Heike Maria v. Joest, Schillerstr. 59, 10627 Berlin
Tel.: 030 832281-13 **Fax:** 030 832281-14
E-Mail: mail@buergerstiftung-berlin.de **Homepage:**
www.buergerstiftung-berlin.de

Schirmherr: Wolfgang Thierse **Kuratorium:**
Marianne Birthler, Richard Schröder **Stiftungsrat:**
Michael W. Stein (Vorsitzender), Claus Bacher,
Helga Breuninger, Ingo Fessmann, Barbara John, Jörg
Kastl (Ehrenmitglied), Heribert Kentenich, Lorenz
Maroldt, Rolf Rüdiger Olbrisch, Michael Schlößer
Vorstand: Heike Maria v. Joest (Vorsitzende), Joachim
Braun, Kristina Rochlitz, Angelika Schilling
Texte: Joachim Braun (jb), Uta Jankowsky (uj), Heike
Maria v. Joest (hj), Helena Stadler (hs) **Gestaltung:**
Sarah Heidelberg

Neujahrsempfang 2011



Albrecht Broemme, Präsident des THW, Heike Maria v. Joest, Vorstand, Rolf Rüdiger Olbrisch, Stiftungsrat.

Am 27. Januar 2011 fand in der historischen Villa Grisebach unser Neujahrsempfang statt. Geladen waren unsere treuen Spender, Stifter und Projektpartner, denen wir mit diesem Empfang für ihr großartiges Engagement im Jahresverlauf danken. Mit gewohnter Herzlichkeit, aber auch mit offenen Worten zu den Höhen und Tiefen ehrenamtlichen Engagements begrüßte Hausherr Bernd Schultz zusammen mit seiner Partnerin Micaela Kapitzky rund 100 Gäste. Schönste Nachricht des Abends: Der

Familienfonds, den die Familie Schultz/von Schacky-Schultz seit Jahren im Vermögen der Bürgerstiftung Berlin anspart, hat die magische Schwelle von 100.000 Euro genommen! Die Zinsen fließen – von der Familie festgelegt – ausgewählten Projekten der Bürgerstiftung zu. Nach einem Ausblick auf Projekte, Events und Aktivitäten der Stiftung in 2011 wurde traditionell bei Salzgebäck und Wein geplaudert und diskutiert, bis die Gastgeber vorsichtig das Licht abdunkelten! hvj ■

Charlottenburger Stiftungsstandort gesichert

Dank einer sehr großzügigen Spende von Dieter Rosenkranz, dem Berliner Mäzen, ist es uns vorerst möglich, in unseren angestammten Geschäftsräumen in der Charlottenburg zu bleiben. Die Zuwendung von 23.630 Euro deckt unsere Jahresmiete 2011 in voller Höhe. Wir danken Herrn Rosenkranz auch im Namen all unserer Mitstreiter sehr herzlich für die Unterstützung. ■

Verstärkung für den Stiftungsrat



Fotos: privat, Susanne Baur

Der Stiftungsrat der Bürgerstiftung Berlin hat seit dem Dezember 2010 zwei neue Mitglieder. Frau Dr. Helga Breuninger stammt aus einer alten Stuttgarter Unternehmerfamilie. Sie ist promovierte Volkswirtin und die Begründerin der Integrativen Lerntherapie. In Stuttgart führt sie eine Stiftung und eine Consultingfirma und ist seit vielen Jahren die Vorsitzende der Bürgerstiftung ihrer Heimatstadt. Im vergangenen Jahr ist sie nach Berlin umgezogen. Dass sie bereit war, in den Stiftungsrat der Bürgerstiftung Berlin einzutreten, ist für uns ein großer Gewinn. Wir erhoffen uns viel von ihrer Erfahrung und ihrer zupackenden Energie. Professor Heribert Kentenich ist Chefarzt an der DRK Frauenklinik Berlin und einer der Gründer des Fertility Center Berlin. Die Bürgerstiftung verdankt ihm das Erfolgsprojekt „Spielen Lernen“, ein Projekt für Kleinkinder und ihre Familien. Er hat es angeregt und unterstützt es nach Kräften. Wir sind ihm besonders dankbar, dass er bereit ist, sich als Mitglied des Stiftungsrats noch stärker an die Bürgerstiftung zu binden. jb ■

Lesen erlernen, Leben lernen

Der Rotary Club Berlin hat neun unserer Grundschulen überrascht: Jeder Erst- bis Drittklässler bekam ein eigenes Buch geschenkt. Insgesamt freuten sich 1.600 Kinder und deren Lehrer, die didaktisches Begleitmaterial erhielten. In besonderen Events wurde die Bücherspende mit einem Gesamtwert von über 5.600 Euro überreicht. Ein herzliches Dankeschön an den Rotary Club Berlin! hvj ■

Der Rotary Club Berlin hat neun unserer Grundschulen überrascht:

